

Christiane

1910
20. Juni 1910
Montag.

E. S.

Gebet an den Montag Geist.

Zur Unterstützung bei unseren Meditationen haben wir helfende Gedanken, die in allen zu Recht bestehenden esoterischen Schulen gegeben wurden, und die, wenn Sie sie in Bildern vor sich hinstellen und auf sich wirken lassen, sich meditativ in sie versenken, von unendlichem Wert sind. Bei diesen Gedanken ist es nicht wie ^{bei} unseren gewöhnlichen, alltäglichen, sondern wenn wir uns mit ihnen beschäftigen, so haben Sie keimende, erweckende Kräfte für uns. Ein solcher Gedanke ist folgender: Wie wir unser Bewusstsein als Wach- und Schlafbewusstsein kennen, so stellen wir uns das den an uns arbeitenden, umgebenden Geister der Erde vor und wir sagen: Im Mineralreich schlafen die Erdgeister; die Pflanzen sind ihre wachenden Gedanken und ihr Leben; die Tiere sind ihre Träume. Wenn wir uns in diese Gedanken versenken und uns z. B. vorstellen, was unsere Gedanken sind: lindhuchende, nebelhafte Gebilde, und diese vergleichen mit denen der Erdgeister, so empfinden wir den ungeheuren Abstand; ihre Gedanken sprossen als die grüne Pflanzendecke in unendlicher Mannigfaltigkeit aus der Erde hervor. Ihre Gedanken sind ~~sind~~ also schaffende Kräfte in der phys. Welt. In vergangenen Evolutionen der Erde machten diese Geister einmal wie wir die Menschheitsstufe durch, damals dachten

Sie in der Art, wie wir jetzt denken. Sie haben sich höher und höher entwickelt und sind zu Schaffenden Wesenheiten geworden. Wir haben in ihnen das vor uns, nach dem wir streben sollen.

Wir müssen immer bedenken, dass wir durch unsere okkulte Entwicklung anders werden, als andere Menschen ^{sind}. Unsere Interessen verändern sich, und man kann oft die Klage hören von Esoterikern, dass sie das Interesse für Vieles schwinden fühlen, das sie vorher interessierte und dass eine innere Öde und Leere sich bei ihnen geltend mache. Das ist aber ein ganz normaler und sogar schnell vorübergehender Zustand, und die Leere ihrer Seele wird bald mit Interessen ausgefüllt werden, die ihnen hundert- ja, tausendfach die anderen ersetzen. Wir sollen aber trotzdem nicht den Zusammenhang mit den anderen Menschen, mit den Interessen, die uns früher erfüllten, aufgeben, sollen vor allen Dingen nicht von anderen Menschen verlangen, dass sie den Kreis ihrer Interessen ~~verändern~~. Der Unterschied zwischen dem exoterischen und esoterischen Menschen ist ja der, dass der exoterische Mensch seinen phy. Körper fest mit seinen anderen Körpern durchdringt, sozusagen alles nach der äusseren Oberfläche drängt. — Der gewöhnliche Mensch, der in ein Volk, eine Familie hinein geboren wird, ererbt dadurch gewisse Begriffe über Gut und Böse, über Wahrhaftigkeit und andere Tugenden, die die Schaffenden Gottheiten im Laufe der Entwicklung in sie legten. Der Esoteriker wird allmählich aus eigener Erkenntnis nach diesen

Tugenden leben, aber er darf sich nicht über die Begriffe, welche in den Menschen darüber herrschen, hinwegsetzen; denn da könnte er in ernste Gefahren geraten, was seine Entwicklung anbelangt. Bei ihm wird ja der innere Mensch vom äusseren allmählich losgelöst, seine höheren Teile lassen seine niederen allein und wenn er nun die gewöhnlichen Gesetze der Menschheit z. B. über Wahrhaftigkeit nicht beachtet, so kann er in eine Lügenhaftigkeit hineingeraten, die ihm natürlich in der Entwicklung hinderlich ist und die viel Schaden stiften kann. Alle die Missstimmungen und Zwistigkeiten, auch unter den Esoterikern, sind zurück zu führen auf dies.

Wir lassen aber nicht nur einen Teil unseres Ätherkörpers und unserer Empfindungsseele allein, — in der Empfindungsseele beginnen wir mit der esoterischen Arbeit — sondern auch sozusagen unseren phyp. Körper, und wir erleben alle möglichen Zustände, auch Krankheiten in diesem. Zustände, die wir bis jetzt nicht kannten, befallen uns, die wir aber deshalb noch nicht für Krankheiten zu halten brauchen und deshalb ^{nicht} gleich zu einem Arzt zu laufen; denn ein exoterischer Arzt kann einem natürlich für diese Zustände nichts geben, und sie vergehen auch von selbst. Andererseits soll man nicht jede Krankheit die einem befällt, für eine durch die okkulte Entwicklung verursachte halten und meinen, dass einen nun kein Arzt mehr behandeln kann. Das ist ein geistiges Hochmüt. Man kann sich noch lange

Von einem Arzte Rat holen in seinen Erkrankungen. Der Esoteriker soll auf seine Gesundheit stets in der richtigen Weise achten.

Niemand sollte sich durch die Schwierigkeiten, die einem begegnen können und die durch die Lockerung des Aetherkörpers eintreten, aus Feigheit oder Faulheit von der Entwicklung abhalten lassen. Diese Lockerung ist etwas, das eintreten muss, wenn man in die höheren Welten eindringen will und wenn wir mit ernstem Streben danach ringen, so wird uns der Meister der Weisheit und des Zusammenhanges der Empfindungen mit seiner Kraft entgegenkommen und uns seine Hilfe nicht versagen.

Wenn nicht in diesem Leben, so ganz gewiss im nächsten, werden wir das Ziel, geistig zu schauen, erreichen.